

## Notiz Block



## Beliebte Arbeit im Tourismus

Dass hierzulande sehr viele Menschen im Tourismus arbeiten, ist jedem Österreicher bekannt. Und ihre Zahl nimmt weiter zu. Das abgelaufene Jahr 2005 brachte eine Steigerung um 4.626 Arbeitsplätze, das sind im Vergleich zum Jahr davor plus 2,9 Prozent. Damit sorgte der Tourismus auch im Vorjahr wieder für Rekordbeschäftigung und wuchs binnen zwölf Monaten 2,6-mal so stark wie die Gesamtwirtschaft. Mitarbeiter aus der Tourismusbranche haben ihre Jobs im „Arbeitsklima-Index im Tourismus“ zusätzlich positiv bewertet. Auch auf der Lehrlingsseite hat sich einiges getan. Ende 2005 waren mit 14.441 Personen (plus fünf Prozent gegenüber 2004) so viele Lehrlinge wie nie zuvor in touristischen Ausbildungen.

## Kostenloser Test für Studierende

Mit der „Akademie für Neue Medien und Wissenstransfer“ leistet die Universität Graz Pionierarbeit in der strategischen Hochschulentwicklung. Besonderes Augenmerk wird dabei darauf gelegt, Studierende

bestmöglich auf ihr Berufsleben vorzubereiten. In Kooperation mit der Raiffeisenlandesbank Steiermark wurde nun eine Partnerschaft aufgesetzt, bei der sich fünf Studierende der Sozial- und der Rechtswissenschaftlichen Fakultät kostenlos bezüglich ihrer Eignung als Kommerzkundenbetreuer testen lassen können. Bewerbungen sind bis 30. September möglich.

juergen.hochsam@uni-graz.at  
http://akademie.uni-graz.at

## Rat und Tat für Firmengründer

Weil in Österreich im Vergleich zu anderen Ländern zu wenig Hightech-Unternehmen gegründet werden, hat die Forschungsförderungsgesellschaft des Bundes bereits vor drei Jahren so genannte „A-plus-B“-Zentren ins Leben gerufen. Diese haben die Aufgabe, jungen Akademikern und Wissenschaftlern bei einer Firmengründung mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Jetzt hat auch Niederösterreich mit dem A-plus-B-Zentrum Accent in Wiener Neustadt seine erste derartige Drehscheibe zwischen Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft bekommen. Insgesamt 4,9 Mio. Euro fließen in das Projekt, wovon das Land Niederösterreich 1,6 Mio. beisteuert. „In den kommenden fünf Jahren sollen in Niederösterreich aus den akademischen Firmengründungen rund 30 dauerhaft abgesicherte und forschungsintensive Unternehmen entstehen“, so der LH-Stellvertreter Ernest Gabmann. kl

www.accent.at

## Schnappschuss

## Wiener saht bei Imagine Cup ab



Dass sich österreichische IT-Studierende mit ihren internationalen Kollegen durchaus messen können, zeigt der Microsoft Imagine Cup 2006: Dieser weltweit veranstaltete Wettbewerb richtet sich an Studierende, die Spaß am Programmieren und an Arbeit mit Technologie haben. Das diesjährige Finale fand von 6. bis 12. August in Delhi statt. Den Sieg in der Kategorie IT-Infrastruktur konnte dabei der Österreicher Andreas Tomek (TU Wien) für sich verbuchen: „Es freut mich besonders, dass ich heuer neben zahlreichen Impressionen auch noch eine Topplatzierung aus Indien mitnehmen konnte.“ kl Foto: Microsoft

## Klimaänderung: Neue Möglichkeiten für präventive Sicherheit

## Unwetteralarm per SMS

Personenbezogene Warnungen sollen schon bald Realität sein.

Klaus Lackner

Der Klimawandel hat in den letzten Jahren dafür gesorgt, dass extreme Wetterphänomene und Unwetterkatastrophen auch in Österreich stark zugenommen haben. Hochwasser, Lawinen oder heftige Stürme gefährden immer öfter Menschenleben und sorgen für Schäden in Millionenhöhe.

Das Siegerprojekt des Förderwettbewerbs Safe & Secure Vienna 2006 des Zentrums für Innovation und Technologie (ZIT), der Technologieagentur der Stadt Wien, soll nun einen Technologiesprung in der Extremwetter-Vorhersage ermöglichen und so zu mehr Sicherheit beitragen. Indus (individualisiertes, dynamisches Unwettersystem) heißt das Unwetterprognosemodell, das vom Wiener Unternehmen Meteomedia entwickelt wird und weitaus exaktere Unwetterwarnungen als bisher erlauben soll.

Mit diesem in Europa einzigartigen System kann in Zukunft Naturkatastrophen wie Überflutungen oder schweren Stürmen wesentlich effizienter vorgebeugt werden. Systeme zur Vorhersage von Unwetterkatastrophen gibt es mehrere. Was ist nun das Besondere an

Indus? „Mit Indus bricht eine neue Ära der Wettervorhersage an. Basierend auf mobiler Ortung, Satellitendaten, Wetterradar und Bodenstationen wird es erstmals keine allgemeinen ortsbezogenen, sondern individuelle und personenbezogene Warnungen geben“, erklärt Manfred Fassnauer, der Geschäftsführer von Meteomedia. Starre Warnstufen, die für ein großflächigeres Gebiet allgemeine Wettervorhersagen liefern, gehören damit der Vergangenheit an.

## Neue Möglichkeiten

Besonders für Einsatzkräfte, Behörden und Katastrophenschutz ergeben sich dadurch bei extremen Unwettern ganz neue Möglichkeiten für präventive Sicherheitsmaßnahmen. So können Indus-Anwender ein individuelles Profil erstellen und angeben, vor welcher Art von Unwetterkatastrophen beziehungsweise ab welchen Schwellenwerten sie gewarnt werden möchten. Bei einer drohenden Gefahr alarmiert Indus aktiv die Endverbraucher.

Ein Beispiel: In hochwassergefährdeten Orten kann die Niederschlagsmenge, die zu Überflutungen eines Baches und in der Folge zu Zerstörungen

führt, über Indus definiert werden. Kündigt sich nun ein Unwetter an, das eine derart hohe Niederschlagsmenge erwarten lässt, schlägt das System Alarm und informiert sofort mittels SMS, Anruf oder E-Mail. Sicherheitsmaßnahmen können somit rechtzeitig ergriffen werden, etwa die Verstärkung von Dämmen. Die Art und Weise der Benachrichtigung können Benutzer von Indus in einem Profil selbst festlegen, ebenso wie Vorwarnzeiten, Schwellenwerte oder präzise Ortsangaben.

Eine weitere Besonderheit von Indus, das 2008 in die Testphase gehen soll, ist ein integriertes Sprach-Tool. „Wie auch das Wetter macht Indus nicht vor Staatsgrenzen halt. Mit Indus wird ein international skalierbares Unwettersystem geschaffen, das es erlaubt, Warnungen in den jeweiligen Landessprachen zu erhalten. Somit können zukünftig von Wien aus zum Beispiel auch die Länder in Ost- und Südosteuropa mit Unwetterwarnungen versorgt werden“, erklärt Geschäftsführer Fassnauer. „Damit wird auch der Standort Wien der Meteomedia-Gruppe zu einem bedeutenden Forschungsstandort aufgewertet.“

www.unwetterzentrale.at

Fortsetzung von Seite 21

Viele Oldtimer-Fahrer, vom Virus des so genannten Schnitffahrens infiziert – auf einer vorgegebenen Strecke derart exakt eine Geschwindigkeit zu fahren, dass die geheim gemessene Abweichung nur mehr wenige Hundertstel beträgt – entwickeln während der Veranstaltung einen unbändigen Siegeswillen. Eingespielte Teams – der Beifahrer ist dabei fast wichtiger als der Fahrer – bestreiten bisweilen ein Dutzend Veranstaltungen oder mehr im Jahr.

## Rallyes für Oldtimer

Und derer gibt es reichlich: Von Schotter-Rallyes in Griechenland über Rennen in den Alpen und den Pyrenäen hin zu Langstreckenfahrten quer durch Schottland und Schneerallyes in Skandinavien reicht die Palette allein in Europa. Exoten wie London-Peking oder die Mille Miglia in Japan komplettieren das Angebot an Oldtimer-Veranstaltungen. Einen besonderen Reiz stellen Rallyes dar, die eine bewegte Vergangenheit haben und in autoaffineren Zeiten echte Rennen waren. So die wohl berühmteste Veranstaltung der Welt, die Mille Miglia, die heute wieder wie vor 50, 60 Jahren

von Brescia aus startet. Das Tausend-Meilen-Rennen fand in den 50er Jahren nach einem schweren Unfall vorläufig zum letzten Mal statt. Zuvor konnte aber noch ein Weltrekord aufgestellt werden: Stirling Moss und Denis Jenkinson fuhren die mehr als 1.600 Kilometer in einem Mercedes 300 SLR in rund zehn Stunden, und das auf herkömmlichen Straßen. Heute ist die Mille Miglia eine Gleichmäßigkeitsveranstaltung, bei der sich hunderte Teilnehmer um einen der begehrten Startplätze raufen. Zugelassen sind nur Modelle, deren Vertreter auch einst bei der Mille Miglia teilgenommen haben – hat man diese Bedingung erfüllt und die rund 5.000 Euro Teilnahmegebühr bezahlt, darf man sich zu den 300 glücklichen Startern zählen.

Für wildere Vertreter gibt es ganz andere Veranstaltungen. Legendar ist beispielsweise Le Jog, wo die Teilnehmer – auch mitten in der Nacht – quer durch Schottland gescheucht werden. Ein minimal ausgeführtes Roadbook, Tagesetappen von mehr als 1.000 Kilometern und kaum Schlaf – das ist nicht etwa das Rezept für eine Folterkammer, sondern eine Tortur, die die Teilnehmer gerne freiwillig auf sich

nehmen. Stars der Veranstaltung sind 70-jährige Haudegen, die in ihren offenen Vorkriegsautos bei Temperaturen um den Gefrierpunkt die Tour de Force sichtlich genießen. Der Sieg wird simpel und kurz bei einem Glas Guinness gefeiert.

## Events in Österreich

Doch auch Österreich hat in Sachen Oldtimer-Rennen einiges zu bieten. Hierzulande gibt es gleich mehrere Veranstaltungen, die sich auch international einen Namen gemacht haben, wie etwa die Ennstal Classic, die Kitzbühler Alpenrallye, das Gaisberg-Rennen oder die Rallye Trieste-Vienna. Jede Veranstaltung hat ihren eigenen Reiz: Bei der Ennstal Classic tauchen viele Formel 1-Legenden auf, beim Gaisberg-Rennen lockt die teilweise gesperrte Salzburger Innenstadt, und bei der Hypo Group Rallye Trieste-Vienna gibt es eine eigene Race-Klasse, bei der Rallye-Haudegen mit alten Rallye- und Rennautos in gesperrten Gebieten auf Höchstgeschwindigkeit fahren.

Genug Auswahl also für Oldtimer-Liebhaber aus aller Welt. Langweilig, so hört man von den allermeisten Teilnehmern, wird ihnen dabei niemals.